

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die Kleinsp.
Zeile 10 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.
Illustr. Unterhaltbl.) in der
Expedition, bei unsern Vo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Nr. 56.

36. Jahrgang.
Sonnabend, den 11. Mai

1889.

Die Anwendung eines Betäubungsapparats beim Schlachten des Viehes betreffend.

Die unterzeichnete Königliche Amtshauptmannschaft hat mit dem Bezirksaus-
schusse beschlossen, zu Vermeidung von Thierquälereien das Töden des Schlacht-
viehes aller Gattung, also einschließlich des Kleinviehes

**vom 1. Juli dieses Jahres ab
ohne vorhergehende Betäubung zu verbieten.**

Dieses Verbot erstreckt sich auch auf die Privatschlachtereien und das Haus-
schlachten. Da die Betäubung der Thiere durch bloßen Schlag bei der Unsicher-
heit des Erfolges nicht genügt, so empfiehlt es sich, hierzu geeignete Apparate zu
verwenden und wird der vom Schlachthausdirektor Kleinschmidt in Erfurt con-
struirte **Schlagbolzenhammer** und **Federbolzen-Apparat** beziehentlich,
soweit Großvieh in Frage kommt, die von diesem verbesserte **Schlachtmaske**
zum Gebrauche empfohlen. Eine Beschreibung dieser Apparate und deren Hand-
habung kann bei jeder Ortsbehörde eingesehen werden, während die Apparate,
gefertigt von der Fleischergewerbe-Fabrik von Gebr. Fschörner in Zwickau, Plau-
ensche Straße nebst einer Preisliste in der Kanzlei der unterzeichneten Königlichen
Amtshauptmannschaft zur Ansicht ausliegen.

Der Preis beträgt:

- 1) für eine Rinderschlachtmaske mit 2 Löchern 19 M.
- 2) „ „ „ „ „ „ „ „ mit 1 Loch 18 M.
- 3) „ einen Schlagbolzen 5 M. und
- 4) „ „ Federbolzen 14 M.

Uebertretungen des erlassenen Verbotes werden mit Geldstrafe bis zu 150 M.
bez. Haftstrafe geahndet werden.

Schwarzenberg, am 28. März 1889.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Frhr. v. Wirsing.

Wegen Reinigung der Expeditionslocalitäten kann bei der unterzeichneten
Königlichen Amtshauptmannschaft

Mittwoch und Donnerstag, den 15. und 16. dss. Mts.
nur in dringlichen Sachen expedirt werden.

Schwarzenberg, am 8. Mai 1889.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Frhr. v. Wirsing.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die Manöver des
Gardecorps werden dieses Mal in Schlesien
stattfinden. Der Grund zu dieser Maßregel ist, der
„R. Pr. Zt.“ zufolge, in dem Umstande zu suchen, daß in
der Provinz Brandenburg zwei Armeecorps, das Garde-
und 3. Corps, jährlich zu üben pflegen und daß es daher
bedenklich erscheint, besonders nach den vorjährigen gro-
ßen Manövern, in diesem Jahre wiederum die Unter-
bringung der Truppen beider Corps der einen Pro-
vinz aufzubürden. In Folge dieser Umstände hat der
Kaiser befohlen, daß der Gang der Uebungen ange-
legt werde und dieselben zu beiden Seiten der Oder
in der Gegend von Jülichau stattfinden sollen. Nach
der großen Parade in der Mitte des Monats August
muß demnach das Gardecorps nach Schlesien mar-
schiren, um bei Jülichau die Uebungen aufzunehmen.

— Breslau. Am Mittwoch Abend wurde auf
der über die alte Oder führenden sogenannten Hund-
felder Brücke ein Raubmord verübt. Ein alter
Herr wurde von zwei Strolchen, nachdem sie ihn
vorher beraubt hatten, von der Brücke in den Strom
geworfen. Die Kriminalpolizei glaubt die Mörder zu
kennen und hofft, sie in kurzer Zeit auch dingfest ge-
macht zu haben. Der Thatbestand ist folgender: Am
Mittwoch Abend gegen 6 Uhr führten zwei junge
Burschen, anscheinend Maurergefellen, einen alten,
gut gekleideten Mann unter Scherzen und Lachen die
Matthiasstraße entlang. Der Mann war stark an-
getrunken, und machte vergebliche Anstrengungen, sich
die beiden Begleiter abzuschütteln. Einige Male
schrie er unwillig: „Aber das geht doch hier nicht
nach Morgenau!“ worauf die Begleiter erwiderten:
„Komm' nur, Alter, wir bringen Dich nach Morgenau!“
Der Alte wurde nun unter die Eisenbahnbrücke am

Karlowitzer Damm in ein Gebüsch geschleppt; dort ist
er offenbar beraubt worden. Schließlich scheinen sich
die Strolche erboten zu haben, ihn nach der Stadt
zurückzuführen. Als sie wieder mit ihm auf der
Hundfelder Brücke angelangt waren, ergriffen sie
ihn und schleuberten ihn über das Geländer hinab.

— Am andern Morgen wurde die Leiche des Mannes
zwischen den beiden Brücken im Wasser aufgefunden;
sie war an einer Sandbank gestrandet.

— Ueber die Entstehung der Streik-
bewegung im rheinisch-westfälischen
Kohlengruben erhält die „Vollzeitung“ von
ihrem Dortmunder Korrespondenten den nachfolgenden
telegraphischen Bericht: „Bereits seit Monaten gährte
es unter den Bergleuten, und zwar namentlich wegen
der zahllosen Ueberschichten, zu denen die Leute, wenn
auch nicht mit Gewalt, so doch durch die Aussicht auf
sofortige Entlassung gezwungen wurden. Was letztere
zu bedeuten hat, davon weiß mancher Bergmann im
Oberbergamtsbezirke Dortmund ein Lied zu singen.
Die dem Statutenbuche der Knappschaftsklasse (das
dadurch zum Arbeitsbuche wird) angehängten Ablehr-
scheine werden im Falle sofortiger Entlassung oder
Verlassens der Arbeit nicht mit dem üblichen Ver-
merke „ordnungsmäßig gekündigt“ versehen, sondern
die Stelle bleibt frei oder erhält die Eintragung „so-
fort“, und das genügt, um den Mann von Zeche zu
Zeche zu jagen, ohne daß er irgend welche Arbeit
fände. Selbst menschenfreundlichere Betriebsführer
scheuen sich, derart gekennzeichnete Arbeiter anzu-
nehmen. Das mag bei dem tatsächlichen Mangel
an Bergleuten — nach dem Krach hat man die im-
portirten Polen in großer Anzahl nach Hause geschickt,
Tausende einheimischer Bergleute sind nach Amerika
ausgewandert — in letzter Zeit etwas besser geworden
sein, immerhin aber bleibt der tatsächliche Zwang

Öffentliche Zustellung.

Auf Anzeige der Königlichen Revierverwaltung Hundshübel ist gegen den
Gandarbeiter **Franz Louis Reinelt** in Schönheide, z. Zt. unbekanntem
Aufenthalts, wegen der Beschuldigung, am 5. März ds. Js. aus Abtheilung 77
des Hundshübeler Staatsforstreviers mittelst Beils eine Kiefernstange im Werthe
von 45 Pf. entwendet und diese Entwendung im Rückfall verübt zu haben, —
Bergehen gegen Art. 1, 4, 5, 6, 21, 23 des Königl. Sächs. Forststrafgesetzes
— unter dem 23. April ds. Js. mittelst amtsrichterlichen Strafbefehls eine Geld-
strafe von Vier Mark und im Falle dieselbe nicht beigetrieben werden kann,
eine Gefängnißstrafe von Vier Tagen festgesetzt, zugleich ist derselbe gemäß § 1
des Königl. Sächs. Gesetzes vom 27. Februar 1882 zum Ersatz des Werthes
des Entwendeten im Betrage von 45 Pf., sowie zur Tragung der Kosten des
Verfahrens verurtheilt, auch ist die Einziehung des Beils verfügt worden.
Eibenstock, den 8. Mai 1889.

Der Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts daselbst.
Grubler.

In das Musterregister ist eingetragen:

Nr. 177, Firma: Heckel & Rockstroh in Eibenstock,

ein versiegeltes Packet, Serie I, angeblich enthaltend: 36 **Muster für geklärte
Ablehrbescheide**, Fabriknummern: 1245, 1246, 1247, 1248, 1249, 1250, 1251,
1252, 1253, 1254, 1255, 1256, 1257, 1258, 1259, 1260, 1261, 1262, 1263,
1264, 1265, 1266, 1267, 1268, 1269, 1270, 1271, 1272, 1273, 1274, 1275,
1276, 1277, 1278, 1279, 1280, Flächenerzeugnisse, Schutzfrist 2 Jahre, ange-
meldet am 7. Mai 1889, Vormittags 1/12 Uhr.

Eibenstock, am 9. Mai 1889.

Königliches Amtsgericht.
Besche.

Tgr.

Bekanntmachung.

Am 30. April d. J. ist der **1. Termin Einkommensteuer** für 1889
fällig gewesen und am 15. Mai d. J. ist der **2. Termin städtischer An-
lagen** für 1889 zu entrichten. Zur Bezahlung der terminlichen Beträge ist
eine Frist von je 3 Wochen zugelassen. Es wird dies mit dem Bemerken hier-
durch bekannt gegeben, daß nach Ablauf dieser Frist bez. betreffs der städtischen
Anlagen ohne vorhergegangene persönliche Erinnerung das Zwangsvollstreckungs-
verfahren einzuleiten ist.

Eibenstock, am 10. Mai 1889.

Der Stadtrath.
Lössner, Bürgermeister.

Bg.

zum Befahren von Ueberschichten bestehen, da es nicht
jedes Bergmanns Sache ist, sich tagelang nach an-
derer Arbeit umzusehen. Der wirkliche Gehinge- oder
der Schichtlohn des Bergmanns stieg wenig oder gar
nicht, sein Lohnbuch aber zeigte am Monatschlusse
eine Steigerung des Verdienstes, weil der Mann so
und so viel Ueberschichten verfahren hatte, d. h. mit
anderen Worten über seine Kräfte hinaus angespannt
worden war. Dagegen richtete sich vornehmlich die
Erbitterung der Bergleute, und unter den bescheidenen
Forderungen, die ein von einer Anzahl Delegirter von
Knappensammlungen bestätigtes Komitee vor mehr-
eren Wochen aufstellte und in einer Reihe von Ver-
sammlungen vertrat, stand die Beseitigung der Ueber-
schichten an der Spitze. Das Komitee warnte in
allen Versammlungen entschieden vor Arbeitseinstell-
ungen, wohl in dem Bewußtsein, daß zunächst eine
ordentliche Organisation geschaffen werden müsse; zu
diesem letzteren Behufe sind auf den 2. Juni die
Delegirten aller deutschen Reviere nach dem Nachbar-
dorf Dorstfeld eingeladen. Dort sollten dann auch
die weiteren Schritte berathen werden. Allein auf
einer bereits vor 14 Tagen in Essen abgehaltenen
Bergarbeiterversammlung tauchte nebenher die For-
derung einer Lohnerhöhung von 15 pCt. auf, die
schnell Anklang gefunden zu haben scheint und den
Streik ausbrechen ließ, ehe die erforderliche Organi-
sation geschaffen war.

Der Streik selbst hat inzwischen eine ungeheure
Ausdehnung angenommen. Die Zahl der feiernden
Bergarbeiter beläuft sich auf ca. 70.000 Personen.
Vier Bataillone Infanterie und mehrere Schwadronen
Kavallerie sind zum Schutze der Kohlenwerke und zur
Aufrechterhaltung der Ordnung daselbst eingetroffen.
Die Arbeiter verhalten sich, bis auf wenige Aus-
nahmen, ruhig, trotzdem ist es zu einem blutigen

Zusammenstoß zwischen Militär und Bergleuten gekommen, wobei 3 Personen getödtet und 5 verwundet wurden. Die Wirkungen der Arbeitseinstellungen werden dadurch noch bedeutend vermehrt, daß viele industrielle Etablissements wegen Mangels an Kohlen die Arbeit einstellen müssen, wodurch die Zahl der Arbeitslosen wesentlich erhöht wird. Die feiernden Bechen haben Noth, Kohlen für die Wasserhaltungsmaschinen zu beschaffen, ohne deren Betrieb die Bergwerke erkaufen.

— Oesterreich. Die jüdischen Blätter in Wien — und die allermeisten Wiener Blätter sind in jüdischen Händen — die „Neue Freie Presse“ voran, sind entrüstet über eine Rede, welche der Prinz Alois Liechtenstein auf dem Katholikentage in Wien zu halten sich erlaubt hat. Er hatte den Muth, folgende Wahrheiten zu sagen: „Im 19. Jahrhundert sind die arbeitenden Klassen allerdings frei, allein es fehlen ihnen oder es werden ihnen bald abhanden kommen jene wesentlichen Attribute der Freiheit, ohne welche sie nur ein leeres Wort und eine bittere Ironie ist (Beifall), nämlich die wirtschaftliche Selbstständigkeit und jener Ueberschuß über die Lebensnothdurft, welche nur die Gründung und Erhaltung einer ehrlichen Familie und deren kulturellen Fortschritt ermöglichen. (Bravo!) Der Bauernstand, diese Urform der freien Landwirtschaft, ist in vielen Ländern Europas bereits verschwunden, und überall schränkt sich sein Territorium ein. Was von ihm übrig bleibt, ist nichts mehr als ein verantwortlicher Tagelöhner auf dem eigenen Grunde, in dessen Rente Gläubiger und Staat sich theilen. (Lebhafter Beifall.) Der Handwerkerstand ist verloren, wenn es so weiter geht. Kapitalisten, die es nie erlernten, entziehen dem Handwerk die Hilfskräfte, die Kundschaft und das Brot. Wir haben, wie einst der römische Staat, unsere Plutokratie, Senat wie Ritter, Finanzbarone jeden Kalibers, von den großen Weltkäufern angefangen bis zu den strebsamen Matadoren der Börsenboullissen (Heiterkeit und lebhafter Beifall), sie besleigen sich zwar nicht der römischen Vielseitigkeit, sie dienen nicht in der Cavallerie (stürmische Heiterkeit), sie verschmähen kurulische Würden, Ehrgeiz und Vaterlandsliebe sind ihnen in gleicher Weise fremd. Sie konzentriren sich auf ihren eigentlichen Beruf: den Geldgewinn. Wenn die Völker auf den Schlachtfeldern bluten, bleibt ihnen der Sieg und die Beute. Profit vor der Kriegserklärung an der Rüstungsanleihe, Profit nach dem Friedensschlusse an der Kriegschädigung. (Stürmische Heiterkeit.) Wenn die Völker im Frieden sich verschulden, so sind sie es, an deren Thüren die Staatsmänner anklopfen, um einen Voranschlag für die Bedürfnisse des nächsten Quartals. (Lebhafte Heiterkeit.) Ihre wichtigsten, besten, natürlichsten Einkünfte haben die Staaten leider aus der Hand gegeben; alle großen Verkehrswege zu Wasser und zu Lande hat das mobile Kapital besetzt, und seine Steuerschraube sind die Tarife. Sein sind die Zettelbanken, welche den Werth des umlaufenden Geldes nach Belieben ändern; die Edelmetalle, welche es jenseits des Ozeans en gros kauft und hier en detail verschleißt; sein ist in neuester Zeit sogar unsere Scheidemünze, das Kupfer, geworden; sein ist das Erdöl des Kaukasus, welches uns leuchtet, die Kohlen der ergiebigen Reviere, welche uns erwärmen. Die Völker zahlen ihm den Zoll, den Zehent, und beide Hemisphären werden von dem mobilen Kapitale abgeweidet.“

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 10. Mai. Das gestern Abend im Eberwein'schen Saale von Hrn. Musikdir. Defer hier unter Mitwirkung des kgl. sächsischen Kammermusikhus Hrn. A. Elsmann aus Dresden veranstaltete Concert bot in der That einen hervorragenden Kunstgenuss, wie kleinere Städte sich solcher nur selten zu erfreuen haben. Das zahlreich erschienene Publikum folgte den unübertrefflichen Darbietungen des Violin-Virtuosen sowie den musterhaften Leistungen der Gesammtcapelle mit gespanntester Aufmerksamkeit und lohnte jede vorgetragene Pöce mit rauschendem Beifall, ein Beweis, daß die Zuhörer in hohem Maße befriedigt waren. Eine öftere Wiederholung ähnlicher Concerte ist der Wunsch aller Musikfreunde.

— Eibenstock, 10. Mai. Im Laufe nächster Woche wird im Saale des „Feldschlösschen“ hier selbst das Schwedische Sängers-Quartett zwei Concerte abhalten, die ein besonderes Interesse erregen werden, da die Sänger sich eines bedeutenden Rufes als Künstler zu erfreuen haben. Dieselben hatten auch die hohe Ehre, im Residenzschloß zu Dresden vor Ihren Majestäten zu singen und werden in jedem der hiesigen Concerte auch einige dieser Lieder zum Vortrag bringen. Genußreiche Stunden stehen uns sonach bevor.

— Eibenstock. Zu dem morgen Sonntag im Händel'schen Gasthose zu Schönheiderhammer stattfindenden Preis-Wett-Stat — vergl. Inserat — werden, wie uns mitgeteilt wird, Theilnehmerarten nur bis Nachm. 4 Uhr und zwar um diese Zeit auch nur dann noch ausgegeben, wenn entweder ein Tisch noch nicht voll besetzt ist, oder von dem sich nachträglich Meldenden auf sein Risiko die Karten für 3 Plätze gleichzeitig gelöst werden. Wer sich demnach

betheiligen will, möge sich rechtzeitig in den Besitz einer Theilnehmerkarte setzen. In Eibenstock sind solche bis heute Abend bei Herrn G. Emil Tittel zu haben.

— Schönheide, 10. Mai. Die zur Zeit unter dem Rindviehbestande einiger hiesiger Wirthschaftsbesitzer ausgebrochene Maul- und Klauenseuche ist durch bayrisches Vieh hierher verpflanzt worden. Ein hiesiger Viehhändler kaufte auf einem bayrischen Viehmarkte einen Transport Röhre. Unter diesen befand sich eine von der Krankheit Angesteckte. Die Röhre standen bei dem Händler kurze Zeit im Stalle und gingen dann in anderen Besitz über. Bei den neuen Besitzern kam die Krankheit zum Ausbruch. Der Vorfall ist um so bedauerlicher, als die Betroffenen ihre Röhre zur Feldarbeit gegenwärtig sehr nothwendig gebrauchen. — Das am vergangenen Dienstag vom Stadtmusikchor zu Schneeberg unter Mitwirkung des Herrn Cello-Virtuosen Emil Leichsenring aus Stockholm im Saale des „Gambinus“ veranstaltete Concert war mäßig besucht. Die Produktionen des Herrn Leichsenring sowohl, als auch der gesammten Kapelle sind ganz vorzügliche gewesen.

— Dresden. Se. Maj. der König haben aus Anlaß der bevorstehenden Feier des 800jährigen Regenten-Jubiläums Allerhöchst seines Hauses beschloffen, einen außerordentlichen Landtag auf den 12. Juni d. J. in die Residenzstadt Dresden einberufen zu lassen.

— Dresden. Wie aus Frankfurt a. M. gemeldet wird, trifft das sächsische Königspaar am 11. Mai in Bad Ems ein, doch wird nur Se. Majestät der König die Kur gebrauchen. Die Königin bleibt bis zum 24. Mai, der König bis 2. Juni in Ems.

— Leipzig. In ihrer Wohnung an der Tauchaerstraße bemerkte eine Gastwirthsbehefrau Anfang dieser Woche Abends, als sie im Begriff war, durch die Stube in die Kammer zu gehen, um die Kinder zu Bett zu bringen, zu ihrem nicht geringen Schrecken, daß ein fremder Mann unter dem Tische in der Stube hockte und sich vor ihr zu verbergen suchte. Dem auf ihre Hülfserufe sofort herbeigeeilten Gatten suchte der ungebetene Gast glauben zu machen, daß er, um sich ein wenig auszurufen, in's fragliche Zimmer geschlichen sei. Man nahm jedoch den frechen Eindringling fest und übergab ihn der Polizei. Es stellte sich heraus, daß der Eindringling ein in Neustadt wohnhafter verheiratheter Fabrikarbeiter war, der auf dem Wege, den er vom Hofe aus durch ein offenes Hochparterfenster nach der Wohnung gewählt und der Vertlichkeit nach nur in schwieriger Weise hatte zurücklegen können, nur in diebischer Absicht eingestiegen sein konnte. Derselbe wird sich deshalb nunmehr vor der königl. Staatsanwaltschaft zu verantworten haben.

— Kautenkranz. Durch die immer noch herrschende Unsitte, bei Gelegenheit von Hochzeiten Freundschaften abzugeben, hätte am Sonntag Nachmittag im benachbarten Zeughaus leicht ein bedauerlicher Unglücksfall herbeigeführt werden können. Dort gaben am gedachten Nachmittag mehrere junge Leute aus Anlaß der Hochzeit des Fuhrmanns Krauß in unmittelbarer Nähe bewohnter Gebäude Schüsse ab, wobei ein 14jähriges Schulmädchen in den rechten Arm getroffen wurde, sodas es in ärztliche Behandlung genommen werden mußte. Die Verletzung soll, obgleich mit scharfen Patronen geschossen worden ist, zum Glück nicht schwer sein. Der Vorfall ist, dem Vernehmen nach, bei der zuständigen Behörde zur Anzeige gebracht worden.

— Värenwalde, 8. Mai. Gestern früh in der 2. Stunde brach in dem isolirt stehenden Scheunengebäude des Gutsbesizers G. H. Tröger hier Feuer aus, wodurch dasselbe, sowie das angebaute Holzschuppengebäude vollständig niederbrannte. Böswillige Brandstiftung wird vermuthet.

— Das „Reichenb. Wochenbl.“ schreibt: Jeden Besucher des Bades Reiboldsgrün bei Auerbach i. V. muß es seltsam berühren, wenn er Sonntag und Feiertags an allen Orten die Tafel findet: „Sonntag und Feiertags für Reisende geschlossen!“ Wir sind weit davon entfernt, die Belästigung der Kranken Badegäste durch Reisende, welche eine Menge johlender Kinder und lässender Hunde mitbringen, zu unterschätzen, aber solche kommen wohl nur aus den Nachbarorten und müßten doch leicht fern zu halten sein. Aber Reisende, welche bei Wind und Sonnenschein einige Stunden gewandert sind, die sich nach der Wanderung durch einen Schlud Bier und einen Bissen stärken wollen, von der Thür zu weisen, wie einen lässigen Bettler, ja sich durch untergeordnete Personen noch unhöflich behandeln lassen zu müssen, ist hart. Warum macht Reiboldsgrün eine so unrühmliche Ausnahme von anderen Bädern? Trägt diese Behandlung zum guten Rufe eines Badesortes bei? Hat das Bad nicht die moralische Verpflichtung, Reisende, welche es anzieht, zu verpflegen; zumal doch von Fremden erwartet werden muß, daß sie nach gehörigem Ausruhen weiter wandern? Wahrlich, wir stehen vor einem ungelösten Räthsel! Wir hoffen, daß diese Anregung zur Beseitigung einer harten Maßregel beitragen möchte.

— Der sächsische Landesausschuß für das Feuerwehrewesen betheiligt sich auch an der

Ausstellung für Unfallverhütung in Berlin und sind sämtliche betreffende Gegenstände vom Ausstellungsausschuß als programmgemäß anerkannt worden. Im Laufe der Osterwoche ist nun die Ausstellung der angemeldeten Apparate u. s. w. durch den 2. Vorsitzenden des Landesausschusses, Prof. Kellerbauer, in Berlin bewirkt worden. Zur Ausstellung wurden speciell die Prüfungsapparate des Landesausschusses Sächsischer Feuerwehren gebracht, und zwar ein Modell einer Prüfungsstation für Feuerprügen in $\frac{1}{10}$ nat. Größe, ferner in Natura der Kraftmesser für die Spritzen, der Strahlenrohrständer, die Zerreißmaschine für Seile und Gurte u., die Normalmündstücke, Manometer und Vacuometer, Verbindungsstücke und sonstige Hilfsgeräte, sowie die gesammte von L. A. herausgegebene Literatur, als Statist. Steigerhauspläne, Preislisten, das Handbuch, Exerzierreglement u. s. w., sowie das Organ des Landesverbandes, die Feuerprüge, nicht minder auch die von Herrn Brandmstr. Herrmann in Dresden ausgeführte Karte über die Verbreitung der Feuerwehren in Sachsen. Der Sächs. Landesverband ist der einzige Feuerwehverband, welcher auf der Ausstellung vertreten ist.

Amtliche Mittheilungen aus der 4. öffentlichen Sitzung des Stadtverordneten-Collegiums am 16. April 1889.

Anwesend: 17 Mitglieder; entschuldigt fehlten die Herren L. Kühn, Richard Hertel, Oskar Georgi und Alban Reichsner. Seiten des Stadtrathes anwesend: Herr Bürgermeister Böcher. Die Sitzung wurde vom Vorsitzenden, Herrn Kaufmann Carl Gottfried Dörfel eröffnet und ging derselbe sofort zur Tagesordnung über.

1) Es kamen die Rechnungen über die Feuerlöschkasse, Dienstbotenkrankenkasse, Armenkasse und Schulkasse auf das Jahr 1888 zur Vorlage. In dem von Abgabe derselben an den Rechnungsausschuß abgesehen wurde, sind dieselben, da die dagegen gezogen gewesen Erinnerungen sich erledigt haben, einhellig richtig gesprochen worden.

2) Das Collegium erklärte sein Einverständnis dazu, daß die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs Albert in diesem Jahre wie bisher begangen werde.

3) Der für die Wettiner Jubelfeier eingesetzte Ausschuss hat vorgeschlagen, diese Feier am hiesigen Orte in folgender Weise zu begehen: Sonnabend, d. 15. Juni Abends Lampionzug seitens der Gesangsvereine bez. anderer Vereine durch die Stadt mit Gesangsaufführungen auf dem Postplatz, Kirchplatz und Neumarkt, sowie Abhaltung einer entsprechenden Festansprache; Sonntag, den 16. Juni Vormittags Festzug in die Kirche zum Festgottesdienst. Nachmittags öffentliches Concert im Schulgarten und an der Bielbuche, bei ungunstiger Witterung in den drei Sälen; Montag, den 18. Juni Schulfest mit Umzug der Kinder.

Diese Vorschläge sind vom Collegium unter Verwilligung der durch diese Feiertage entstehenden Kosten aus der Stadtkasse genehmigt worden.

Ferner erklärte sich das Collegium damit einverstanden, daß zu dem Festzuge in Dresden eine Deputation der Stadtvertretung abgeseendet werde; dagegen wurde von Vornahme der Wahl der abzuordnenden Stadtverordneten für jetzt abgesehen.

4) Der Stadtrath hat auf den in der letzten Stadtverordnetenversammlung gestellten Antrag auf Verlegung der Reithalle während der Jahrmärkte mitgeteilt, daß, da die Reithalle noch für diesen Johannismarkt vergeben, der Wächter aber nicht damit einverstanden sei, daß die Reithalle nach dem nach Lage der Sache einzigen hierzu passenden freien Platz vor „Stadt Dresden“ verlegt werde, dem Antrag zur Zeit nicht entprochen werden könne, daß derselbe aber im Auge behalten werde. Hieron wurde Kenntniß genommen.

5) Das Collegium genehmigte, daß von Alban Reichsner nur für 13 Sfd. m Beiträge zu dem Schleusenbau der Schulstraße gefordert werden, ebenso daß dem Maurermeister Kieß für die bei erwähntem Schleusenbau genommenen, für den Schulstraßenbau sehr brauchbaren 85 cbm Steine eine Entschädigung von 150 Mark gewährt werde.

6) Nach dem über die Grundstücke der Freihöfe und des Parcellens aufgestellten Bebauungsplan würde die an Stelle des Windischweges tretende Straße N—P—B den Windischweg verlassen und das links desselben liegende Parcellensareal zertheilen, so daß bei einem Bau nach Befinden der Bauende von zwei verschiedenen Grundstücksbesitzern Areal hätte zu der Baustelle erwerben müssen. Der Stadtrath hat deshalb beschlossen, die Straße N—P—B, indem sie bei dem Dierich'schen Maschinenhaus einen Bruch erhält, den Windischweg verfolgen zu lassen und sie dementsprechend weiter nach rechts zu verdrängen. Der hiernach abgeänderte Bebauungsplan lag zur Einsichtnahme vor und es ist das Collegium dem Rathschlusse einstimmig beigetreten, hat hierbei auch gleichzeitig die der Schulstraße neuerdings gegebene, den thatsächlichen Verhältnissen entsprechende günstigere Fluchtlinie gut geheißen.

7) Durch schriftliche Abstimmung hat das Collegium kürzlich genehmigt, daß das der Sparkasse gehörige Jaspel'sche Hausgrundstück zu Cotta bei Dresden für den Preis von 12,400 Mark an Clemens Struß vorläufig verkauft werde und es ist hierauf der Kauf vor Gericht abgeschlossen worden.

Hieron nahm man Kenntniß.

Nach Eröffnung der Tagesordnung brachte Herr Stadtverordneter Lorenz zur Sprache, es habe sich bei dem letzten Feuer wiederum der Mangel fühlbar gemacht, daß im unteren Stadttheil weder eine Feuerprüge noch Feuerhaken und Feuerleitern untergebracht seien, bemerke hierbei auch noch, daß die Schmidt'sche Lehmühle insofern in einem ordnungswidrigen bez. feuergefährlichen Zustande sich befände, als die Fenster dieses Gebäudes zerbrochen seien und damit die Möglichkeit gegeben sei, daß bei einem Brande Feuerfunken in das Gebäudeinnere eindringen und die Vorräthe in Brand setzen könnten. Nachdem Herr Stadtverordneter Alfred Reichsner erklärt hatte, daß der Feuerlöschauschuß bezüglich der Unterbringung von Feuerhaken und Feuerleitern ferner auch einer Feuerprüge im unteren Stadttheil schon die nöthigen Schritte gethan habe, wurde beschlossen, dem Stadtrathe hieron Kenntniß zu geben. Hierauf geheime Sitzung.

3. Ziehung 5. Klasse 115. Kgl. Sächs. Landes-Lotterie, gezogen am 8. Mai 1889.

300,000 Mark auf Nr. 39522. 30,000 Mark auf Nr. 78748. 15,000 Mark auf Nr. 98596. 5000 Mark auf Nr. 49476 72382. 3000 Mark auf Nr. 1045 5505 5381 6556 6572 8090 12201 16615 19423 23010 23303 24009 25932 26123 27353 29758 39226 41241 43914 43238 46176 56347 68451 68025 73444 74555 75817 75532 76580 77267 84608 84893 88245 90547 90943 95050.

1000
12235 145
87845 388
54115 558
77327 838
500 2
16875 177
40544 422
58050 580
73345 733
89614 947

300 2
6377 7078
14180 163
25929 251
33141 338
43432 437
48083 480
51931 567
68904 67
77422 788
81951 819
93758 952

4.
15,000
23985 3249
13788 1319
36682 3724
56409 6085
76580 7788

1000
12064 1254
42862 4306
58868 5809
69577 7082
86088 9100

500 2
20902 2266
40159 4650
57577 5964
69032 7070
85942 8502

300 2
5156 6324
10497 1298
19100 2180
27973 2801
30338 3123
37174 3734
41280 4150

53185 5445
61063 6107
69043 6944
73992 7399
76668 7824
84833 8594
93019 9355

— W
deutsche W
Nation.
licht und

— W
Beh.
Täg

Eibenstock.
NB.
heiten in

H
Mein früh
heiten,

Her

C.

Weissen,
Stro

hält empfo

Glycer
Mande

empfiehlt

1000 Mark auf Nr. 4005 6478 6349 7203 10209 12697
 12235 14583 16535 26898 29753 34232 35110 35405 36556
 37845 38864 38104 41479 47959 51855 52804 52785 53888
 54115 55874 57929 62795 64341 72804 74482 74027 76581
 77327 83890 83157 90594 91288 92737 97515 99986.
 500 Mark auf Nr. 696 1516 1851 2379 4534 6566 13991
 16875 17729 17159 24489 27614 30293 31960 35359 36551
 40544 42220 42208 51429 51636 55516 55452 57677 57359
 58059 58030 58317 59386 64254 64628 66401 67914 67321
 73345 73324 73558 74018 75476 78885 83703 87379 88534
 89614 94771 96716 97667 97331 98106.
 300 Mark auf Nr. 773 1113 3292 4506 5543 5738 6953
 6377 7078 9047 9559 11674 11131 11633 12888 13548 14886
 14180 16361 18385 18650 20274 21853 21618 24261 25266
 25929 25167 27153 28390 28710 30416 30123 31610 32628
 35141 33822 33177 34525 36667 38376 41111 41855 41768
 43432 43787 43477 44946 45727 46708 46274 46632 47585
 48083 48094 50554 50670 51570 54698 55343 55474 56991
 51931 56783 58820 59004 59756 62128 64270 64793 65149
 66904 67951 70138 74816 74949 74909 76998 76464 76247
 77422 78816 78588 78474 79472 80453 81794 81571 81755
 81951 81917 81930 82110 83918 84831 86837 89656 91879
 93758 95299 98468 99813.

4. Ziehung gezogen am 9. Mai 1889.
 15.000 Mark auf Nr. 31675. 5000 Mark auf Nr. 23985 32492 99860. 3000 Mark auf Nr. 1005 4498 10843
 13788 13196 13649 14349 20653 23228 25299 29973 31217
 36682 37269 41603 45723 49525 51162 52096 52007 53694
 56609 60852 61662 62687 63151 64305 68638 72654 75731
 76530 77889 80145 83270 89024 89721.
 1000 Mark auf Nr. 4609 5061 8488 8540 9850 10927
 12064 12542 16323 18053 18868 24481 27757 31423 34589
 42862 43082 44847 44892 47122 48327 53192 56963 57598
 58868 58090 58173 60953 61183 66574 67931 67892 69956
 69577 70822 72047 73828 73589 77285 85327 85209 86733
 86088 91006 92569 94799 97334 99842.
 500 Mark auf Nr. 3051 4608 5359 6494 11160 19018
 20902 22668 24856 28842 29201 32420 37262 39721 40490
 40159 46508 47019 48777 48322 50317 51517 51745 51726
 57577 59641 59054 60933 62452 64331 65820 66422 69912
 69032 70708 71373 74484 74594 77354 80621 80500 85232
 85942 85025 90981 91979 92580 95545 96561 97318 99123.
 300 Mark auf Nr. 1093 2095 2299 2615 3819 3454
 5156 6324 6591 7070 7660 7732 7190 7160 8261 9077 9858
 10497 12980 12686 12662 13274 14233 19248 18667 19443
 19100 21807 22974 23143 23894 24433 25673 27700 27284
 27973 28018 28773 28672 29610 29092 29375 30144 30594
 30388 31238 32372 32158 33500 34008 35452 35352 36318
 37174 37348 37097 37923 37758 37446 38813 39263 39549
 41280 41500 42715 42771 42025 44905 44115 47400 50332
 53135 54458 55564 56543 57828 59898 60107 60787 61446
 61063 61073 62580 63635 64836 66166 67641 67275 68591
 69043 69443 70679 71607 71015 72396 72504 72844 72249
 73992 73691 74743 74755 74114 74491 75321 75872 75388
 76368 78244 81715 82776 83677 83867 83970 83236 84405
 84833 85948 86277 87708 88172 89472 90376 92360 92278
 93019 93555 94606 95623 96826 96268.

Die ewig sich verjüngende Natur! Während des Jahres scheidet das Blut fortwährend unbrauchbare Stoffe aus, die, wenn sie nicht rechtzeitig nach außen abgeführt werden, die mannigfaltigen und oft schwere Krankheiten hervorrufen können. Im Frühjahr und Herbst ist aber die rechte Zeit, um die sich im Körper abgesetzten, überflüssigen und die Thätigkeit der einzelnen Organe hemmenden Stoffe und Säfte (Galle und Schleim) durch eine regelrechte, den Körper nicht schädigende Abführung zu entfernen und hierdurch schweren anderen Leiden, welche durch diese Stoffablagerungen leicht hervorgerufen werden, vorzubeugen. Nicht nur für diejenigen, welche an gestörter Verdauung, Verstopfung, Blähungen, Hautausschlag, Blutandrang, Schwindel, Trägheit und Müdigkeit der Glieder, Hypochondrie, Hysterie, Hämorrhoiden, Schmerzen im Magen, in der Leber und den Därmen leiden, sondern auch den Gesunden oder den sich für gesund haltenden kann nicht dringend genug angerathen werden, dem kostbaren rothen Lebenssaft die volle Reinheit und Stärkung durch eine zweckmäßige und regelmäßig durchgeführte Kur vorsichtig zu wahren. Als das vorzüglichste Mittel hierzu können Jedermann die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, welche unsere hervorragenden medicinischen Autoritäten als ebenso wirksam wie absolut unschädlich wärmstens empfehlen, aufs Beste angerathen werden und findet man dieselben in den Apotheken à Schachtel 1 Mark. Man sei vorsichtig, keine werthlose Nachahmung zu erhalten.

Kirchliche Nachrichten aus der Pfarodie Eibenstock vom 5. bis 11. Mai 1889.
 Aufgebote: 27) Emil Schierer, Maschinenflicker hier, ein Wittwer, ehel. S. des Eduard Schierer, Maurers hier u. Marie Emilie Georgi hier, ehel. T. des weil. Eduard Hermann Georgi, Handarbeiters hier.
 Getraut: 18) Hermann Moritz Baumgarten, Zeichner in Plauen mit Ida Pauline geb. Bauer hier. 19) Otto Conrad Baumann, Eisengießer hier mit Ernestine Auguste geb. Müller hier. 20) Hermann Friedrich Rau, Putzmeister hier, ein Wittwer, mit Malwine Elise geb. Schönfelder hier.
 Getauft: 122) Theresie Helene Bachmann in Wolfgrün. 123) Ida Margarethe Ungethüm. 124) Anna Elise Bachmann. 125) Hedwig Ida Jugelt. 126) Elsa Marie Heidel.
 Begraben: 72) Willy Ottomar, ehel. S. des Emil Ottomar Goldbahn, Schlossers hier, 10 T. 73) Max Willy, unehel. S. der Alinde Marie Siegel hier, 7 M. 4 T. 74) Max Ernst, ehel. S. des Robert Ludwig Böbler, Waldarbeiters in Wildenthal, 2 M. 16 T. 75) Richard, ehel. S. des Christian Herrn. Müller, Streckenarbeiters hier, 9 M. 17 T.
 Am Sonntage Jubilate:
 Vorm. Predigtort: Luc. 24, 46—49. Herr Diac. Fischer. Nachm. Bestunde. Herr Diac. Fischer. Die Beichtrede hält Herr Pfarrer Böttlich.

Bermischte Nachrichten.

— Werth des deutschen Waldes. Der deutsche Wald ist unzahlbar; er ist der Liebling der Nation. Dichter haben ihn unzählige Male verherrlicht und politische Kämpfe wurden um den Waldbesitz

und die „Waldfreiheit“ geführt. Wir wollen trotzdem versuchen, den Werth desselben in klingender Münze zu berechnen. Natürlich kann dabei nur von einer annähernden Summe die Rede sein. Von den 311 Millionen Hektar Wald, welche in Europa noch stehen, besitzt das Deutsche Reich 13,9 Mill. Hektar Waldboden. Hier und dort wurde der Kapitalwerth einzelner Waldstrecken berechnet und für die königl.-sächsischen Staatsforsten wurde das Sümmechen von 292 Mill. Mark ermittelt. Legen wir dasselbe als Werthschätzung für den Wald in allen deutschen Staaten zu Grunde, so erhalten wir die runde Summe von 24 Milliarden Mark, die den Kapitalwerth des deutschen Waldes darstellt. Das ist ein hübsches Nationalvermögen, welches Dank der fürsorglichen modernen Forstwirtschaft noch unsern Urenkeln erhalten bleiben wird.
 — Aus Berlins Straßenleben. Zu den berechtigten Eigenthümlichkeiten des Berliners gehört die Neugierde. Um welch nichtiger Ursachen willen in Berlin Menschenansammlungen zu entstehen pflegen, ist weltkundig; ob ein Luftballon aus Wolken oder ein Droschkenpferd auf dem Asphalt fiel, spielt hierbei gar keine Rolle; ein Kanarienvogel, der aus seinem Bauer desertirt ist, vermag ebenso im Nu tausend Großstädter zu alarmiren, wie der träumerische, maullorkblose Pinscher, der von den Hundebägern gejagt wird. Wahrhaft zündend auf jedes unverschämte Berliner Gemüth jedoch wirkt der Anblick eines Arretirten, den der freundliche Schutzmann zur Wache geleitet. Wir waren dieser Tage Zeuge einer Sistrung in einer verkehrsreichen, kindersegneten Straße des Berliner Nordens. Der Arrestant ging ruhig und „honnett“ neben dem Schutzmann her, aber in demselben Augenblick, da er dem verehrungswürdigen Publisto zu Gesichte kam, erhob sich dasselbe wie ein Mann, rief dreimal „Hurrah!“ und ging zur Verfolgung über. Am schneidigsten zeigten sich hierbei die Kindermädchen. Sie folgten mit ihren Kinderwagen dem Zuge, der mit jedem Augenblick mehr anschwellte, über Stock und Stein, nahmen alle Hindernisse mit Bravour und ließen sich durch den kleintlichen Umstand, daß die Kinder jeden Augenblick aus den Wagen zu fallen drohten, nicht von dem tollten Jagen zurückhalten. Wahrlich, der Geist des neuen Reglements für die Feldartillerie, das besonders die Verfolgung berücksichtigt, scheint den militärvorforgungsberechtigten Hüterninnen der deutschen Jugend bereits in Fleisch und Blut übergegangen zu sein.
 — Bescheiden. Photograph (zum Bettler): „Ja, mein Lieber, schenken kann ich Ihnen nichts, denn ich bin selbst so arm wie eine Kirchenmaus.“ — Bettler: „Na, dann photographiren Sie mich wenigstens einmal recht schön.“

Chemnitzer Marktpreise vom 8. Mai 1889.

| | |
|-----------------------|--|
| Weizen russ. Sorten | 9 Mt. 80 Pf. bis 10 Mt. 40 Pf. pr. 50 Kilo |
| sächs. gelb u. weiß | 9 : 10 : 9 : 90 : : : : |
| Roggen, preussischer | 7 : 85 : : 8 : : : : : |
| sächsischer | 7 : 60 : : 7 : 70 : : : : |
| fremder | 7 : 50 : : 7 : 70 : : : : |
| Braugerste | 8 : 10 : : 9 : 25 : : : : |
| Gerste | 7 : 50 : : 8 : 15 : : : : |
| Hafer, sächsischer | 7 : 55 : : 7 : 95 : : : : |
| Kocherbsen | 8 : 30 : : 9 : 50 : : : : |
| Mahl- u. Futtererbsen | 7 : : : 7 : 50 : : : : |
| Heu | 4 : 50 : : 5 : 70 : : : : |
| Stroh | 3 : 20 : : 4 : 50 : : : : |
| Kartoffeln | 2 : 90 : : 3 : 30 : : : : |
| Butter | 2 : 20 : : 2 : 80 : : 1 : |

Kurbad zum Adlerfelsen.
 Behandlung nach dem arzneilosen Heilverfahren.
 Täglich von früh 8 Uhr bis Abends 8 Uhr geöffnet.
 Besitzer u. Oberleiter
Carl Zupke,
 prakt. Vertreter der Naturheilkunde.
 NB. Ganz besonders empfehle ich mich zur Behandlung aller acuten Krankheiten in und außer dem Hause.
Der Obige.

Hermann Weisse,
 Korbmacher in Eibenstock
 empfiehlt sein Lager in **Kinderwagen, Fahrstühlen, Reisetörben, Wäschetörben, Trag-, Holz- und Handkörben,** sowie in allen feinen **Korbwaaren** zu billigen Preisen und bittet bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.
 Alle **Kinderwagen u. Fahrstühle** werden schön vorgerichtet und alle **Reparaturen an Korbwaaren** gut und billig ausgeführt.

Hermann Jugelt, Schönheide.
 „Bairischer Hof“ u. „Paradies“ gegenüber.
 Mein früheres **Schnittwaarengeschäft,** ausgestattet mit allen **Neuheiten,** habe ich wieder eröffnet und führe ich wiederum nur die **besten Waaren** und **billigsten Preise.**

Geübte Tambourierinnen
 sucht zum sofortigen Antritt
Louise Sidonie Unger.

Strohütte
 für **Herren, Knaben und Kinder** in reichhaltiger Auswahl und zu niedrigen Preisen empfiehlt
Hermann Rau.

Herren-Wäsche.
 Normalhemden u. **Sosen** nach Prof. Dr. Käger und Dr. Labmann. **Tricot-unterkleidung:** **Jacken, Sosen** in größter Auswahl. **Oberhemden** Pra., **leinene Kragen, Manschetten** und **Chemisets,** **Schlipse** in bestem Sortiment.
C. G. Seidel.
 Weißen, braunen und schwarzen **Strohutlack** hält empfohlen **J. Braun,** Drogenhandlung.

Möbel.
 Wer gute, gebiegene und dabei billige Möbel kaufen will, wende sich an nebenstehende Firma.
 Einzige Möbelfabrik am Platz.
 Jedes von uns gefertigte Möbelstück ist in Façon und Arbeit in nur bester Ausführung.
 Im eigenen Interesse wolle man gefl. bei Möbeleinkäufen unser in jeder Hinsicht reich ausgestattetes Lager in einfacherem, sowie feinerem Möbel in Augenschein nehmen und man wird finden, daß wir solider und billiger liefern als die Concurrnz.
 Beste Referenzen stehen zur Seite. Preiscourante auf Wunsch franco.

Julius Köhler
 Nachfolger,
Möbelfabrik mit Dampf-betrieb
Chemnitz,
 innere Klosterstrasse 19.
 Fernsprech-Anschluss 251.

Gummi- u. Universal-Wäsche
 zu bekannten billigen Preisen. Zugleich empfehle meine **Metallknopfsöcher** à 10 Pfg. für ab- oder ausgerissene, an Gummi- und Universalwäsche.
W. Deubel.

Birkenbalsam-Seife
 von **Bergmann & Co.,**
 Berlin & Frankfurt a. M.
 vorzüglich gegen Hautunreinigkeiten à Stück 50 Pf. bei **J. Braun.**

Glycerinseife in 1/2 Pfund- und **Mandelseife** (gelb) zu 35 Pfg. empfiehlt **J. Braun,** Parfümerie-Handlung.

Lehrlings-Gesuch. Ein Sohn achtbarer Eltern kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei **Joh. Schedlbauer, Kupferschmiederei, Aue.**

Bei Husten und Heiserkeit, Luftröhren- u. Lungen-Katarrh, Athemnoth, Verschleimung u. Kraken im Halse empfehle ich meinen vorzügl. bewährten **Schwarzwurzel-Honig** à Fl. 60 Pf. Alt-Reichnau. Th. Buddos, Apoth. Allein ächt in der **Apothek** in **Eibenstock.**
 Oesterreich. Banknoten 1 Mark 72,00 Pf.

Feldschlößchen Eibenstock.

Am 15. und 16. Mai d. J.

Zwei grosse Concerte

des berühmten
Schwedischen Sänger-Quartetts

der Herren:

F. Erikson, I. Tenor. **E. Schmitt,** II. Tenor. **E. Schil,** I. Bass. **H. Löwenmark,** II. Bass.
G. Fröholm, I. Tenor. **G. Kindlundh,** II. Bass.

Direction: **H. Luttemann aus Stockholm.**

I. Concert.

Gegeben 15. Mai.

Programm:

1. Die lustigen Musikanten¹⁾ *) von A. Riccius.
 2. Der Knappe²⁾ dän. Volkslied, arr. von E. Bull.
 3. Mädchen mit dem rothen Mündchen¹⁶⁾ von B. E. Nefler.
 4. Ein Sommermorgen am Fiskartorpet¹³⁾ von E. M. Bellman.
 5. Du klarer Stern⁹⁾ von J. Witt.
- II.
6. Die Nacht²⁰⁾ von A. Söderman.
 7. Polska²¹⁾ von W. Gebbe.
 8. Pians vien amore²²⁾ v. R. Seyfried.
 9. Der Käfer und die Blume¹⁶⁾ von H. Weit.
 10. Wehmuth²⁰⁾ von F. Werner.
- III.
11. Vineta²⁴⁾ von F. Abt.
 12. Die du mein alles bist²¹⁾ v. J. Witt.
 13. Norwegischer Bauern-Lanz⁹⁾ von P. Heise.
 14. Volksweise (mit Tenorsolo).²⁴⁾

*) Nummer in den Textbüchern, die zu 15 Pf. an der Kasse zu haben sind.

Preise der Plätze:

Im Vorverkauf Sperrsitze 80 Pf., 1. Platz 60 Pf., 2. Platz 40 Pf.
An der Kasse " 1 Mt., " 75 " " 50 "

Anfang Abends 8 Uhr.

Während der beiden Concerte sind die Sitzplätze theatermäßig eingerichtet. Billets im Vorverkauf bei den Herren **G. Emil Bittel, S. Pöhlend, Albin Eberwein** und im Feldschlößchen.

Zu recht zahlreichem Besuch für diese genussreiche Abende ladet ergebenst ein
E. Eberwein.

Dienstmädchen-Gezuch.

Ein Mädchen von 14 bis 18 Jahren wird zu häuslichen Arbeiten bei gutem Lohn gesucht. Mit Buch zu melden bei **Marie Schedbauer, Aue.**

Zum Schulfest.

Die größte Auswahl
Halbschuhe
in nur allerbesten
Qualitäten

für
Knaben u. Mädchen
empfiehlt
zu billigsten Preisen
L. Simon.

Vanille-u. Frucht-Eis

empfiehlt
Conditior **Bretschneider.**

Sonnabend halte ich mit schönen
steirischen Apfelsn,
Apfelsinen, Feigen, gebackten Birnen,
Pflanzen, acht Kappler Wädeln,
Bratheringen, Radieschen, Peter-
stie, Porre, Spargel Pfd. 60 Pfg. und
bergl. mehr, feil. Achtungsvoll

Fanny Gündel.

Gleichzeitig empfehle **Pflanzen** aus
meiner eigenen Gärtnerei in nur ganz
guten Sorten, als: Krokien, Atern,
Pflor, Binnien, Balsaminen, Stiefmütter-
chen, Nelken, Salat, Kohlrabi, Blumen-
kohl und bergl. mehr. **D. Ob.**

Wasserdicht,
Elastisch,
Warm.

Linoleum

oder **Korkteppich**, in jeder Beziehung
vorzüglichster Fußbodenbelag.

Special-Artikel.

Großes Lager in der besten eng-
lischen Marke, sowie Alleinverkauf der
beiden ersten und ältesten deutschen Linoleum-Com-
pagnien **Hixdorf und Cövenid.**

Geruchlosigkeit zeichnet dieses Fabrikat besonders aus.
Fabrikpreise **Wtr. 2.25 - 3.50 Mt.**

Burger & Heinert,

Zwickau,
innere Schneeberger Strasse 4.

Das alleinige Fabrikationsrecht der von der Königl. Amtshauptmannschaft
beim Schlachten der Thiere vorgeschriebenen, von mir erfundenen

Betäubungs-Apparate

habe ich der Maschinenfabrik von **Höhnemann & Küchler** in Erfurt
übertragen, welche allein berechtigt ist, Schlacht-Instrumente meiner Construction
herzustellen und welche dieselben unter meiner fortgesetzten Controlle sachgemäß
fabrizirt und probirt.

Alle nicht von der genannten Firma herstammenden Instrumente sind un-
erlaubte Nachahmungen und nicht die neue verbesserte Construction. Ich werde
Jeden strafrechtlich verfolgen, der Apparate unter meinem Namen verkauft, welche
nicht aus der von mir autorisirten Fabrik herkommen.

Kleinschmidt,

Schlachthaus-Director und Bezirks-Thierarzt a. D.
in Erfurt.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, theilen wir den Herren Interessenten
ergebenst mit, daß der Alleinverkauf der von uns fabrizirten Director **Klein-
schmidt'schen Schlachtapparate** für das ganze Königreich Sachsen den
Herren **Gehr. Schrottsberger** in Zwickau übertragen worden ist, welche
zu Fabrikpreisen verkaufen. Jedes Instrument trägt unsere Schutzmarke.

Höhnemann & Küchler, Erfurt,
Maschinenfabrik.

Eine Stube mit zwei
Kammern

ist zu vermieten bei
Bäckermstr. **Schönfelder.**

Heute Sonnabend, von Vorm. 11 Uhr an

Sauere Flecke

bei **Gustav Hüttner, Fleischerstr.**

Druck und Verlag von **E. Hannebohn** in Eibenstock.

Preis-Wett-Skat

am Sonntag, den 12. Mai 1889, Nachm. ab 1/25 Uhr
im **Hendel'schen Gasthose** zu **Schönheiderhammer.**

Preis der Theilnehmerkarte 3 Mark. Zutritt haben nur Karteninhaber. Nä-
heres in den Programms. Diese und die Theilnehmerarten sind zu beziehen von
Herrn Gasthofsbesitzer **Gust. Hendel** in Schönheiderhammer.

Gasthof Blaumenthal.

Sonntag, den 12. d. Mts.:

Grosses Concert

von Musikdirector **Oeser.**

Anfang 8 Uhr. Entrée 30 Pf.

Nach dem Concert Tänzchen.

Es laden ergebenst ein

G. Oeser. A. Heyn.

Gesellschaft Homilia.

Sonntag, den 12. dieses Monats, findet in den Localitäten des Herrn
Emil Eberwein von **Abends 8 Uhr** an

BALL

statt, wozu geehrte Damen und Herren freundlichst eingeladen werden.

Der Vorstand.

Naturheil-Berein.

Heute **Sonnabend**, den 11. Mai, **Abends 9 Uhr:**

Versammlung in Bretschneiders Conditorei.

Besprechung einiger **Zukunftsmedizin** von **Dr. med. Voigt.**

Das dem Anatom und Naturarzt **Dr. Voigt** in **Blauen i. B.** zugebachtete
Verbrechen, das durch fast alle Zeitungen Deutschlands ausposaunt wurde, hat
sich in der dort stattgefundenen Hauptversammlung am 7. Mai zum Schreden
seiner Feinde und zur Freude seiner zahlreichen Anhänger als **frivole und bö-
swillige Verleumdung wider besseres Wissen** herausgestellt. Ein edler Kämpfer
und ein wahrer Märtyrer der verkanteten und verfolgten Naturheilweise!

Der Vorstand.

Strohöhute.

Einem geehrten Publikum von Eibenstock und Umgegend empfehle ich mein
größtes, reichfortirtes Lager **Strohöhute** in den neuesten Façons. Sehr ge-
schmackvoll garnirte **Damenöhute** schon von 4 Mark an. **Herrenöhute** von
hochfeinsten bis zu den gewöhnlichsten. **Kinderöhute** große Auswahl, schon von
50 Pfennig an. Bei Bedarf bittet um gütige Berücksichtigung

F. A. Blei, Schönheide.

HAMBURG-AMERIKANISCHE
PAKETT-ABT-ACTIEN-GESELLSCHAFT.



Directe deutsche Postdampfschiffahrt
von **Hamburg** nach **Newyork**
jeden Mittwoch und Sonntag,
von **Hävre** nach **Newyork**
jeden Dienstag,
von **Stettin** nach **Newyork**
alle 14 Tage,
von **Hamburg** nach **Westindien**
monatlich 4 mal,
von **Hamburg** nach **Mexico**
monatlich 1 mal.
Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft
bieten bei ausgezeichneter Verpflegung, vor-
zügliche Reisegelegenheit sowohl für Cajüte-
wie Zwischendeck-Passagiere.
Nähere Auskunft ertheilt
Nr. 841 **Heinr. Wolf** in **Auerbach.**

Bürger-Sterbeverein

Eibenstock.

Morgen Sonntag, d. 12. d. Mts.: Ein-
zahlung monatlicher Steuern
von Nachmittag 3 Uhr an im Ver-
einslokal „**Stadt Dresden.**“ Die
Restanten werden erinnert, ihren Ver-
bindlichkeiten nachzukommen.

Der Vorstand.

Concertina-Verein.

Heute Sonnabend:

Vereins-Abend.

Schützenhaus.

Nächsten Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr an
Extra-Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet

G. Becher.

Sterzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 56 des „Amts- und Anzeigeblasses“.

Eibensrod, den 11. Mai 1889.

Die Geheimnisse eines Irrenhauses.

Roman nach dem Amerikanischen von August Leo.
(3. Fortsetzung.)

„Ach, da ist endlich unsere Heimath!“ rief Alice, als das palastartige Gebäude sichtbar wurde.

„Es ist augenscheinlich unserer Ankunft zu Ehren illuminirt — das ist wirklich freundlich. Ich muß mir, sobald wir ankommen, das ganze Haus besehen und jedes Zimmer besuchen, ehe ich schlafen gehe.“

„Ich hoffe, daß Du nicht zu streng kritisiren wirst,“ bemerkte Robert Asch lächelnd.

„Wie kannst Du nur denken, Liebster, daß ich überhaupt kritisiren werde? Ich gehe ja doch zu dem Altare meines Glückes — dem Hause meines Satten.“

„Berzeihe mir, Alice“, sagte er, sie küßend; „ich widerrufe die unbedachte Rede, doch ich wünsche, daß Du mir über Alles frei Deine Meinung sagst, damit ich weiß, wo Du eine Aenderung wünschst. Unser Leben soll nur Glück und Eintracht sein.“

„Alice fand keine Worte, ihre Gefühle auszudrücken. Einige Augenblicke später fuhr der Wagen bei dem Hause vor, und die fröhliche junge Frau sagte, indem sie aus dem Wagen in die Arme ihres Satten sprang:

„Laß mich die Erste sein, die unser Heim betritt.“

„Wie Du willst, Liebchen“, antwortete Robert Asch. „Ich habe ohnehin dem Kutscher noch Befehle zu geben.“

Sie eilte die Stufen hinauf, zu der offenen Thür hinein, leichtfertig wie ein junges Vögchen.

Doch kaum hatte sie das geräumige Vorhaus betreten, als sie etwas sah und hörte, daß das Blut in ihren Adern erstarren ließ.

Eine unglückliche Frau mit eingefallenem Gesichte und hohlen Augen kam mit gefalteten Händen auf sie zugestürzt. Es war eine jämmerliche, und für die freudig erregte junge Frau eine entsetzliche Erscheinung, in grober Kleidung, mit bloßem Kopfe, kurz abgeschnittenen Haaren und heiserer Stimme.

Ihre Augen hatten einen sonderbaren Ausdruck, als sie auf dem schönen Gesichte Alices ruhten — sie streckte ihr bittend die Hände entgegen und rief:

„Alice Berry, sei barmherzig und rette mich, wenn Du kannst!“

„Wer sind Sie? Sprechen Sie, um Gotteswillen. Was soll das heißen?“ sagte Alice, welcher fast die Stimme versagte.

„O, kennst Du mich nicht? — Doch das kannst Du natürlich nicht in diesem Anzuge. Man hat mich für wahnsinnig erklärt, doch ich bin es nicht — Alice, wirklich nicht. Schrick nicht vor mir zurück — Du kennst mich ja, ich bin Robert Asch's Frau, ein unglückliches, grausam verfolgtes Geschöpf!“

Kaum hatte sie diese verhängnißvollen Worte ausgesprochen, als Alice ohnmächtig zu Boden sank.

Doktor Sansom stürzte mit zwei Wärtern in furchtbarer Aufregung zur Thür herein und ergriff die unglückliche Frau, welche die Ursache dieser tragischen Scene gewesen.

Als man sie schreiend davontrug, trat Robert Asch, der bis dahin mit dem Kutscher gesprochen hatte, zur Vordertür herein. Er war in größter Wuth und fragte finster, was diese Aufregung zu bedeuten habe.

Doktor Sansom flüsterete den beiden Wärtern, die das widerstrebende Weib trugen, zu:

„Schnell hinweg mit ihr, oder wir sind verloren.“

Dann trat er mit Aufbietung aller seiner Selbstbeherrschung zu Robert Asch und sagte:

„Ich bitte um Verzeihung, Mr. Asch, ich will Ihnen die Sache erklären. Eine unserer Kranken entfloß uns und eilte hierher, bevor wir sie fangen konnten. Es thut mir leid, aber wir konnten es nicht verhindern.“

Dann hörte Robert Asch deutlich durch die klare Nachtluft eine durchdringende Frauenstimme, welche rief:

„Gebt mir meine Edith — mein Kind!“

Doch in diesem Augenblicke näherte sich ihm ein Diener und brachte ihm erschreckt die Nachricht, daß er eilig hineinkommen möchte, da die schöne Dame, die mit ihm gekommen war, im Sterben liege.

5. Kapitel.

Beständige Angst.

Als Alice sich von der Ohnmacht, die sie bei den schrecklichen Worten des entsetzlichen Weibes, das sie an der Schwelle ihrer neuen Heimath empfangen hatte, wieder zu sich kam, fand sie sich auf einem prächtigen Sopha in einem auf's Reichste ausgestatteten Zimmer.

In dem Kamine brannte ein helles Feuer und erfüllte das Gemach mit Wärme und Behaglichkeit.

Alice war im Anfange ganz verwirrt, sie wußte gar nicht wo sie war — es kam ihr alles ganz seltsam vor. Dann fielen ihre Blicke auf ihren Satten, welcher ihr gegenüber in einem Lehnstuhle saß und so finster und traurig ausah, wie jene Nacht im

Theater, als sich ihm wie ein Schatten die Erinnerung an seine Frau aufdrängte.

„Robert!“ rief sie aus und sprang auf, da ihr plötzlich die Körper- und Geisteskräfte zurückkehrten. „Ja, Du bist hier, Gott sei Dank! O, was war das für eine entsetzliche Erscheinung, die mir an der Thür entgegentrat und den Becher des Glücks von meinen Lippen riß? Sie sagte, sie wäre Deine Frau, Robert, und ihre Stimme klang ganz wie die der armen Constanze; sie schnitt mir ins Herz.“

„Alice“, erwiderte er ruhig, „es thut mir leid, daß eine solche Scene Dich gerade bei Deinem Eintritt in unser Haus begrüßen mußte. Die Hauptschuld trug davon Deine Nervosität. Dies arme Geschöpf, das Dich so erschreckte, ist eine sonst stille Wahnsinnige, welche aus dem Irrenhause der Samaritaner entfloß und von dem Vorsteher und den Wärtern verfolgt wurde, die sie wieder zurückbrachten. Das ist alles, und Du liehest Dich von diesem armen, vernunftlosen Wesen fast zu Tode erschrecken, bloß weil sie die Erste war, die Dir entgegentrat. Doktor Sansom erzählte mir eine sonderbare Geschichte, wie viele traurige Arten des Wahnsinns es giebt. Diese Wahnsinnige, die Du sahest, heißt Beatrice King, und der Tod Constanzes hat einen so tiefen Eindruck auf sie gemacht, daß sie seit der Zeit von nichts anderem sprach, als von ihr und mir und unserer kleinen Edith, gerade wie Constanze es früher gethan. Ja, noch mehr — sie bildet sich jetzt ein, selbst Constanze zu sein und daß man sie unrechtmäßig ihrer Freiheit beraubte, sodaß kein Tag vergeht, an dem sie nicht den Vorsteher um die Erlaubniß ansieht, ihr Kind sehen zu dürfen.“

„Die Ärmste!“ seufzte Alice. „Das ist wirklich eine traurige und seltsame Einbildung.“

„Und was noch seltsamer ist“, fuhr Robert Asch fort, „ist das, daß das Weib manchmal aufschreit, daß Jemand ihren Sarg gestohlen habe. Doktor Sansom sagt, sie scheint sich manchmal einzubilden, daß sie ein Leichnam und gezwungen ist, herumzuwandeln, weil irgend ein Elender ihren kostbaren Sarg gestohlen. Ich glaube, daß sie vielleicht den Sarg erblickte, in welchem Constanzes Leiche weggetragen wurde, und daß dies der Grund ihrer eigenthümlichen Phantasien ist.“

„Doch wie konnte diese Beatrice King entfliehen und hierher kommen?“

„Du wirst wohl schon gehört haben, daß Wahnsinnige manchmal sehr schlaue sind. Sie paßte, wie der Doktor sagt, die Gelegenheit ab, als die Wärterin in die Zelle trat, in welcher sie sich befand und ehe diese die Thür schließen konnte, sprang sie hinaus, eilte durch den Korridor und hier her. Sie kannte den Ort schon, ehe sie noch von der unglücklichen Krankheit befallen wurde, und es wurde ihr daher leicht, das Haus zu finden. Die Diener, welche mit den Vorbereitungen zu unserm Empfange beschäftigt waren, bemerkten sie nicht, daß sie hereinkam, was kurz vor unserer Ankunft geschehen sein muß.“

„Aber woher kannte sie mich?“ sagte Alice. „Woher wußte sie meinen Namen?“

„Sie hörte ihn oft von Constanze, da sie, weil beide zu den milderen Fällen gehörten, oft beisammen waren, und seit der Zeit nennt sie jedes weibliche Wesen Alice Berry und bittet sie, sie zu retten.“

Alice schauderte und sagte:

„Es war so entsetzlich, zu hören, daß sie sich Deine Frau nannte! O, den Schreck werde ich nicht leicht vergessen!“

„Es rief auch in mir eine Erinnerung zurück“, sagte Robert Asch, „die ich für immer begraben und vergessen wägnte.“

„Du mußt sie vergessen, Geliebter!“ sagte Alice, zu ihm eilend und ihre Arme um seinen Hals schlingend, während sie bittend hinzusetzte: „Vergieb Deinem Weibchen, daß es eine solche Narrin gewesen ist.“

„Dir vergeben, Alice? — Ich hab Dir nichts — durchaus nichts zu vergeben. Du kannst ja nicht für das, was geschehen ist — ich aber auch nicht. Was sollten wir also einander zu vergeben haben? — Ich wüßte nicht, daß außer der Wärterin des Irrenhauses irgend Jemand zu tabeln wäre. Doch wir werden hoffentlich nicht wieder erschreckt werden, Doktor Sansom sagte, er würde schon dafür sorgen, daß es nicht mehr vorkäme und diese Beatrice King in eine feste Eisenzelle sperren.“

„Ach, das arme Geschöpf! Das ist grausam!“

„Es sieht so aus, aber in irgend einer Weise muß man sich doch solcher Personen verschern. Es ist jedenfalls beruhigend, zu wissen, daß Doktor Sansom ein humaner Mann ist, welcher schon dafür sorgen wird, daß man keine Ungerechtigkeit und keine unnöthige Strenge gegen die seiner Sorgfalt anvertrauten Kranken ausübt.“

„Das ist wirklich eine Beruhigung für die, die in der traurigen Lage sind, Verwandte an einem solchen Orte zu haben.“

„Habe ich Dir schon erzählt, Alice, woher Constanzes Wahnsinn rührte?“ fragte Asch.

„Nein, Geliebter, ich habe Dich nie gefragt.“

„Das weiß ich, doch hätte ich es Dir von Rechtswegen eigentlich vor unserer Hochzeit sagen sollen, ich werde Dir es jetzt erzählen.“

„Ich wünsche gar nicht es zu hören.“

„Doch um meinetwillen wirst Du zuhören?“

„Um Deinetwillen — ja. Doch ich bin in keiner Weise neugierig in Dingen, die Dich betreffen, mein Robert, denn wie mein Herz und meine Seele, so gehört auch mein ganzes Vertrauen Dir.“

„Wohlan denn, Alice, es schmerzt mich zu sagen, daß dies bei Constanze nicht der Fall war. Sie verrieth mich unwürdig, und daß ich ihr dies vorwarf, das trieb sie zum Wahnsinn. Vielleicht habe ich unrecht gehabt und bin zu streng gewesen, doch es brachte mein Blut zum Sieden, die Frau, welche geschworen hatte, nur mich zu lieben, in den Armen eines Andern zu sehen. Und wer, glaubst Du, war es, den ich in ihrer Gesellschaft fand?“

„Ich habe keine Idee davon.“

„Es war Ernst Fulton, der Mensch, welcher die Bank beraubt und ihren Vater ruiniert und zum Selbstmorde getrieben hatte, ein vor der Justiz flüchtiger Verbrecher.“

„Das war entsetzlich“, sagte Alice, „doch ich wußte daß sie Fulton innig liebte.“

„Ich hörte es; doch das ist ganz gleichgiltig.“

Sie wollte mich glauben machen, daß sie unschuldig sei, aber wie konnte ich das? Und in meiner Wuth sagte ich Mehreres, das ich oft schon gewünscht, nicht gesagt zu haben. Meine Anklage und das Bewußtsein ihrer Schuld erdrückten sie und sie fiel ohnmächtig zu Boden; als sie aus ihrer Ohnmacht erwachte — war sie wahnsinnig. Das Irrenhaus der Samaritaner ist nur eine kurze Strecke von hier entfernt, deshalb ließ ich sie dort hinbringen und pflegen, bis sie starb. Es fehlte ihr an nichts, denn ich hatte dem Vorsteher den Auftrag gegeben, nicht nur alle ihre Bedürfnisse, sondern, so weit es möglich war, auch alle ihre Launen zu befriedigen und mir die Rechnungen zuzuschicken. Und diesen nach zu urtheilen, zweifle ich nicht daran, daß Doktor Sansom ihr den Aufenthalt in der Anstalt so angenehm wie möglich gemacht hat. Der wirkliche Grund ihres Wahnsinns — die Thatsache, daß ich sie mit ihrem Geliebten überraschte — ist nur Dir und mir bekannt, und um meiner Ehre, meines Kindes und ihres Andenkens willen braucht die Welt auch nichts davon zu erfahren.“

„Ueber meine Lippen soll diese Geschichte niemals kommen, Robert“, sagte Alice ruhig. „Doch sage mir, was that Ernst Fulton, als Du ihn entdecktest?“

„Es war hier in diesem Zimmer und er sprang dort durch jene Fenstertür hinaus, das Glas zerschmetternd und entfloß in der Finsterniß. Ich wünschte, ich hätte Dir das Alles schon vor unserer Verheirathung erzählt, Alice, denn ich will Dir nichts aus meinem Leben verbergen.“

„Das ist wirklich eine traurige Erfahrung“, sagte Alice, „und ich wundere mich nicht, daß der Gedanke daran Dich manchmal niederdrückt; doch jetzt mußt Du das ganz vergessen und Deiner thörichten Alice vergeben“, fügte sie lächelnd hinzu, „daß sie Dir so traurige Erinnerungen zurückgerufen und die ersten Momente unseres ehelichen Lebens unter unserm eigenen Dache durch ihre kindische Furcht so umwölkt hat. Vergiß die Vergangenheit in dem Sonnenschein der Gegenwart.“

Alice that ihr Möglichstes, um die Wolken von der Stirn ihres Satten zu verjagen, doch selbst ihre eigene Heiterkeit war ein wenig erzwungen und ihrem Lachen fehlte die frühere Fröhlichkeit.

Robert Asch hatte seiner Frau die Geschichte so erzählt, wie sie ihm für ihre Ohren am geeignetsten war — so, wie er wünschte, daß die Welt sie aufnehmen sollte — doch so sehr er auch versuchte, Andere durch solche Erzählungen zu täuschen, vor seinem eigenen, anlagenden Gewissen konnte er damit nicht bestehen, und dieses war es, daß ihm fortwährend dunklen Arzwohns ins Herz flüsterete und sein Gemüth mit Unruhe und seine Einbildung mit gespenstischen Gestalten erfüllte.

Ein peiniger Gedanke verfolgte ihn am meisten, seitdem er mit Doktor Sansom diese kurze eilige Unterredung an der Thür gehabt hatte. Alice versuchte heiter und liebenswürdig zu sein, doch auch ihr glückliches Temperament vermochte es nicht, die Düsterei aus Roberts Gemüth zu vertreiben.

(Fortsetzung folgt.)

Generalversammlung der Ortskrankenkasse für das Handwerk und sonstige Betriebe

Sonnabend, den 18. Mai 1889, Abends 8 Uhr
im Deutschen Haus.

Tagesordnung: 1) Vorlegung der Jahresrechnung pro 1888 bez. Abnahme
derselben.
2) Sonstige Kassenangelegenheiten bez. Anträge seitens der
Arbeitsgeber und Kassenmitglieder.

Um recht zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Eibenstock, den 9. Mai 1889.

Der Vorstand.
H. Pfefferkorn.

Eine neue Medicin gegen Stuhlverstopfung,



welche von den bedeutendsten Ärzten, u. A. auch
von Professor Dr. H. Senator in Berlin, Dr.
Thompson in Paris u. Professor Dr. Massini
in Basel, als das beste aller zu diesem Zwecke
bisher angewendeten Mittel bezeichnet wird, ist
die *cascara sagrada*; sie bildet den Haupt-
bestandtheil der echten verbesserten **Schweizer-
pillen** v. A. Brandt, St. Gallen (Schweiz),
die in allen besseren Apotheken in Schachteln zu
60 Pf. oder Mk. 1 mit Gebrauchsanweisung zu
haben sind. Nur solche Pillen sind echt, die auf der Schachtel die hier
abgedruckte Schutzmarke tragen.

Hochfeine, stets frische holsteiner Margarine

aus den Fabriken von A. L. Mohr, Ottensen,
vollständiger Ersatz für beste Gutsbutter,
a Pfund 80 Pfennige, zu haben bei
Bernhard Löscher u. G. Emil Tittel.

Sparkasse Schönheide, täglich geöffnet von 2
bis 4 Uhr Nachmittags,
verzinst die Einlagen zu 3¹/₁₀ Prozent.

Ein gutes Buch.

... Die Anleitungen des gesunden
Buches sind zwar kurz und bündig,
aber für den praktischen Gebrauch wie
geschaffen; sie haben mir und meiner
Familie bei den verschiedensten Krank-
heitsfällen ganz vorzügliche Dienste
geleistet. — So und ähnlich lauten
die Dankschreiben, welche Richters
Verlags-Anstalt fast täglich für Über-
sendung des illustrierten Buches „Der
Krankenfreund“ zugehen. Wie die dem-
selben beigebrachten Berichte glücklich
Geheilte beweisen, haben durch Be-
folgung der darin enthaltenen Rat-
schläge selbst noch solche Kranke Ge-
lung gefunden, welche bereits alle
Hoffnung aufgegeben hatten. Dies
Buch, in welchem die Ergebnisse lang-
jähriger Erfahrungen niedergelegt sind,
verdient die ernsteste Beachtung jedes
Kranken. Niemand sollte veräumen
mittels Postkarte von Richters Ver-
lags-Anstalt in Leipzig oder New-York,
310 Broadway, die 98. Auflage des
„Krankenfreund“ zu verlangen. Die
Zufendung erfolgt kostenlos.

Sampert's bekannter Spitzwegerisafte

in Flaschen zu 50 Pfg., do. Bonbons
à Packet 20 Pfg., sowie ausgewogen, vor-
zügliches Enderungsmittel gegen Husten
u. Heiserkeit u., hält stets frisch am Lager
E. G. Bretschneider's Conditorei
am Postplatz.

Eine Anzahl Stichtmaschinen

3fach, Sell. 1/4, 2fach, Sell. 3/4 und
2fach, Sell. 1/4, Voigt's System, gegen-
wärtig noch im Betriebe, sind zu
außergewöhnlich billigen Preisen so-
fort zu verkaufen.

Nähere Auskunft erteilt
Obermonteur Windisch
in Plauen i. Vgtl.

Ein größeres Schulmädchen

wird auf einige Stunden des Tages
zur Beforgung von Gängen gesucht.
Näheres i. d. Exped. d. Bl.

Möbel-Magazin

von
G. A. Bischoffberger
Eibenstock.

Größtes Lager der Umgegend
ganz der Neuzeit entsprechend eingerichtet

empfiehlt dem geehrten Publikum seine
reiche Auswahl in
**Tischler- und Polster-
Möbel**

unter Garantie bester, solidester und
billigster Ausführung.
Echt Nußbaum-Möbel
in den neuesten Façons.

Kleiderschränke, Coullisfische, Ausziehrunde,
ovale, Steg- u. Patentische, Vertiko's, Gallerieschränke,
Nächtische, Kommoden, Buffet's, Schreibtische, Nach-
schränkchen, Schreibsecretäre zu auffallend billigen Preisen.

Sehr schöne lackirte Möbel.
Kleiderschrank Mk. 22.—, runde Tische Mk. 15.—, Nächtische Mk. 11.—,
Waschtische Mk. 12.—, Kommoden von 18 Mk. an, Glasschränke, Vertiko's, Prob-
schränkchen, große Säulenschränke u. s. w.

Stühle in verschiedensten Façons zu Fabrikpreisen.
Polster-Möbel in bester Arbeit.

Feine Ueberpolster-Garnituren (1 Coufese 2 Fauteuil) Mk. 180.—, in
Rips oder Modestoff Mk. 140.—, Sophas, gefleht und polirt, in gutem Rips-
bezug Mk. 60.—, glatte Sopha 30 bis 50 Mk., Bettstellen mit Federmatrizen
und Keilkissen von 30 Mk. an, Lehnstessel, Clavierstessel, Simse, Rosetten stets
großes Lager.

Vollständige Einrichtungen für Salon und Schlafzimmer. Decorations-
Arbeiten werden auf das Modernste ausgeführt.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
Bei Abnahme von über 200 Mk. franko Zufendung. Preisecourant und
Zeichnung franko.

G. A. Bischoffberger.

Metall-Fürge, Pfofen-Fürge
stets großes Lager D. Ob.

Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eibenstock.

Carl Rudolph's Gärtnerei, Löbnitz

empfiehlt zu billigsten Preisen bei reeller Bedienung ihren bedeutenden Pflanzen-
bestand von: Großblumigem Sommerflox, Asteru beste gefüllte Sorten, groß-
blumigen Phlox in allen Farben, Scabiosen, Zinnien und Balsaminen gefüllt
in schönen Farben, Samutröhren, Löwenmaul u. viele andere schöne Sommer-
blumen gemischt, Verbenen, Petunien, Lobelien, Pyrethrum gelb zur Ein-
fassung, Georginen, Nelkenfenker, Federnelken weiß auch roth, Busch- und
gefäde Nelken, Bellis, Campanula, Glockenblume, Pyrethrum roth gefüllt,
Stiefmütterchen, Aurikel, Bergischmeinnist, Salbei, Cypresse, Rosmarin,
Sartthoel, Fuchsen schöne Sorten, Lach, Vanillen, Pelargonien, Niesenhans,
Niesen- und bunter Mais, Ricinus, Perilla und viele andere Pflanzen.

Blumenbindereien in bester Ausführung. Verpackung sorgfältigst.
Um gütige Beachtung bittet

Carl Rudolph, Handelsgärtner.



Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.
Unverträglichkeit bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, Uebelriechend. Athem,
Blähung, hartem Aufstoßen, Kollik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Gah
u. Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ubel u. Uebelriechend. Kopfweh
falls er vom Magen herührt, Magenkrampf, Hartleibigkeit ob. Verstopfung, Uebel-
riechend. des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Witz, Leber- u. Hämeh-
rheumatismen. — Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung Mk. 1.40.
Central-Versandt durch Apotheker Carl Brandt, Kromsdorfer (Mähren).
Die Mariazeller Magen-Tropfen sind kein GEHEIMMITTEL. Die Be-
standtheile sind bei jedem Fläschchen in der Gebrauchsanweisung angegeben.

Echt zu haben in fast allen Apotheken. (111 2)

In Eibenstock bei Apotheker Fischer, in Schönheide bei Apotheker Arno
Schulze. Haupt-Depot für Sachsen in Leipzig: Engel-Apothek.

Allgemeine Assecuranz in Triest

Assicurazioni Generali
Gegründet im Jahre 1831.

Gewährleistungsfond der Gesellschaft 36 Mill. Gulden öster. W.

Zu Abschließen von
Segeversicherung
in deutscher Reichswährung

bei festen Prämien ohne Nachschußverbindlichkeit empfehlen sich als
Agenten:

Adalbert Seyfert in Eibenstock.
Oskar Böttcher in Stützengrün.

Frachtbriefe empfiehlt E. Hannebohn.

Post-Kaffee

Der beste und deshalb billigste
Cichorien

ist nur dann ächt wenn er beifolgende



trägt.
In fast allen Handlungen per
Packet 1/2 Pfd. **Vollgewicht**
für 10 Pfg. zu haben.

Julius Sohn,
Cichorienfabrik Fürth.

Das weltberühmte amtlich geprüfte
Ringelhardt-Glöckner'sche
Wund- und Heilpflaster *)
heilt alle Geschwülste, Drüsen Flechten,
Entzündungen, Salzfuss, Krebschäden,
Knochenfraß, schlimme Finger, Frost-
leiden, Brandwunden, Hühneraugen,
Hautausschlag, Magenleiden, Gicht,
Reißen u. s. w. schnell und gründlich.

*) Mit der Schutzmarke auf
den Schachteln ist zu beziehen à 25 Pf.
(mit Gebrauchsanweisung) aus der
Fischer'schen Apotheke in Eibenstock,
aus den Apotheken in Johannegeorgen-
stadt, Schönheide, Schwarzenberg, Kirch-
berg, Bärenwalde, Auerbach, Klingent-
thal, Markneukirchen, Adorf, Falkenstein,
Grünhain, Hartenstein, Reinsdorf, Wil-
denfels, Zwönitz, Löbnitz u. Ateste
liegen daselbst aus. NB. Bitte genau
auf obige Schutzmarke zu achten.

Ein fein möbirtes Zimmer
(mit Clavier) von einem jungen Mann
möglichst bald gesucht. Off. bel. man
unter R. 100. i. d. Exp. d. Bl. niederzul.